

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125
=====

Montag, 18. Juli 1955

Blatt 1305

Der Wiener Fremdenverkehr und seine Bedeutung =====

18. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 17. Juli, über den Wiener Fremdenverkehr. Dies war der letzte Vortrag, den der Bürgermeister über Rot-Weiß-Rot hielt. Die Sendereihe "Wiener Probleme" wird in Zukunft vom Österreichischen Rundfunk weitergeführt werden. Der nächste Vortrag des Bürgermeisters ist Sonntag, den 31. Juli, um 19.45 Uhr, über Radio Wien, erstes Programm, zu hören.

Bürgermeister Jonas führte aus:

"Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Fremdenverkehr der österreichischen Wirtschaft Devisen im Gegenwert von 2 Milliarden Schilling eingetragen. Er steht damit an dritter Stelle nach dem Metall- und Holzexport. Für die Gestaltung unserer Handelsbilanz ist also der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Faktoren geworden. Aber auch der innerösterreichische Fremdenverkehr spielt eine immer größere Rolle, und hier ist vor allem die überragende Bedeutung Wiens für die anderen Bundesländer auffällig. 44 Prozent aller Fremdenverkehrsgäste in den Bundesländern sind Wiener.

Unsere Stadt ist durch ihre Lage und durch ihre Geschichte ein europäisches Verkehrszentrum geworden. Wien hat einen hervorragenden Ruf als Stadt der Wissenschaft, der Kunst und der Kultur. Hier befinden sich eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten und Körperschaften, deren Namen in der Welt besten Klang haben. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß unsere Stadt nicht nur das Ziel vieler Touristen und Vergnügungsreisenden ist, sondern immer sehr gerne als Tagungsort für Kongresse und andere internationale

Veranstaltungen gewählt wird. Soweit bisher zu überblicken ist, werden bis zum Ende dieses Jahres 33 internationale Veranstaltungen stattgefunden haben. Auch für das nächste Jahr haben sich bedeutende internationale Kongresse angemeldet.

Unsere Stadt hat eine traditionsreiche Geschichte. Sie ist als Stadt der Musik weltbekannt. Sie ist beispielgebend mit ihren sozialen Einrichtungen und durch alle diese Eigenschaften so recht zum Treffpunkt der Nationen geeignet. Allerdings wissen wir sehr genau, daß der Fremdenverkehr sehr stark von der internationalen Lage abhängig ist. Es ist bekannt, daß früher aus den osteuropäischen Staaten viele Fremde zu uns gekommen sind. Vor dem zweiten Weltkrieg kamen 50 Prozent aller Ausländer aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, aus Polen und Rumänien nach Wien. Jetzt zählen die Gäste aus diesen Ländern zu den Seltenheiten, es sind nur mehr 1/2 Prozent. Als die Korea-Krise ausbrach, sank im gleichen Jahr die Zahl der Auslandsbesucher empfindlich. Die seither eingetretene internationale Entspannung und die Lockerung der Kontrollen an den Demarkationslinien in Österreich brachten endlich den erwünschten Auftrieb für den Wiener Fremdenverkehr. Im Jahre 1954 hatten wir fast 400.000 Gäste in Wien, und ich bin überzeugt, daß diese Zahl im freigewordenen Österreich weiterhin sprunghaft ansteigen wird.

Aber nicht nur der Ausländerbesuch hat seine ideelle Bedeutung für Wien, sondern auch der Besuch unserer Landsleute aus den anderen Bundesländern. Jeder Österreicher sollte auch die Bundeshauptstadt besuchen und kennen, weil dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit besonders gepflegt wird. Das Bundesministerium für Unterricht hat eine dankenswerte Institution ins Leben gerufen "Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen!", die bereits 30.700 Schülern und Schülerinnen den Besuch Wiens ermöglicht hat. Die Zahl der Inlandsbesucher wächst erfreulicherweise. Während wir in der Saison 1948/49 erst 171.000 inländische Gäste zählten, waren es in der vergangenen Saison bereits 211.000. Aber sowohl bei den Inländern wie bei den Ausländern ist ein merkwürdiges Bestreben zu verspüren. Der Aufenthalt an einem Ort wird immer kürzer. Darin drückt sich wohl die Rastlosigkeit unserer Zeit, die Unruhe des motorisierten Lebens, der Wunsch, möglichst viel

in kürzester Zeit zu sehen, deutlich aus. Leider verleitet die Kürze auch zur Flüchtigkeit und es wäre wünschenswert, wenn die Menschen wieder Zeit und Ruhe gewinnen würden. Die Aufenthaltsdauer in Wien beträgt bei Ausländern durchschnittlich vier Tage, bei Inländern zwei Tage. Es ist dabei wohl erklärlich, daß die Besuche aus dem benachbarten Bundesland Niederösterreich kürzer sind, weil das mit den Verkehrsverbindungen zusammenhängt. Aber es ist nicht recht verständlich, warum sich die Tiroler durchschnittlich nur 1.9 Tage in Wien aufhalten, während die Burgenländer es auf 2.6 Tage bringen.

An der Spitze der Auslandsbesucher stehen nach der letzten Jahresstatistik die Gäste aus der Deutschen Bundesrepublik. Dann folgen die Gäste aus den Vereinigten Staaten, aus Italien, aus Großbritannien, aus der Schweiz, aus den skandinavischen Ländern, aus Frankreich, aus den Benelux-Staaten, aus Jugoslawien, Griechenland und am Ende stehen die osteuropäischen Staaten.

In den vergangenen Jahren hat sich die Gemeinde sehr bemüht, alle Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs zu unterstützen und aus eigenem viel beizutragen. Die Ausgestaltung der Park- und Gartenanlagen, die Pflege der Denkmäler, die großen städtischen Bäder und Sportanlagen tragen dazu bei, unsere Stadt interessant zu machen. Die Gemeinde fördert auch in maßgeblicher Weise die Abhaltung von internationalen Kongressen, Tagungen und Sportveranstaltungen. Ich darf auch auf die Wiener Festwochen hinweisen, die von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahlen aus dem In- und Ausland aufweisen. Die Gemeinde fördert in besonderer Weise das Jugendwandern und hat zu diesem Zweck schon vor einigen Jahren im Pötzleinsdorfer Park das Jugendgästehaus der Stadt Wien eingerichtet. Es wird von jungen Menschen aus der ganzen Welt besucht und dürfte das internationalste Haus Wiens sein. Wenn unsere Stadt schön und sauber ist und ihre landschaftliche Umgebung gepflegt wird, dann werden sich die Fremden bei uns wohlfühlen und werden immer wieder gerne zu uns kommen.

Die erfreuliche Entwicklung in den vergangenen Jahren hat nun den letzten Anstoß für die endliche gesetzliche Regelung der Fremdenverkehrsförderung gegeben, die der Wiener Landtag am 17. Juni dieses Jahres einstimmig beschlossen hat. Das Gesetz schafft

eine Organisation, die die notwendigen Werbe- und Förderungsmaßnahmen in fachlich richtiger und wirtschaftlicher Weise durchführen kann, ohne durch bürokratische Einrichtungen gehemmt zu sein. Das Gesetz ermöglicht die Mitarbeit aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise und schafft die notwendigen Mittel für Werbung und Propaganda. Das Gesetz ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen den Wirtschaftskörperschaften und den politischen Parteien. Wir dürfen hoffen, daß es bei gutem Willen und verständnisvoller Zusammenarbeit aller Kreise eine brauchbare Grundlage für die erfolgreiche und gemeinsame Arbeit bietet.

Für eine günstige Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist es wichtig, daß die Gäste eine gute Unterkunft und Betreuung finden. Wenn wir daran denken, daß im Jahre 1945 infolge der Zerstörungen und Beschlagnahmen nur 250 Hotelbetten zur Verfügung standen, so können wir feststellen, daß sich seither ja vieles sehr gebessert hat. Durch den Abzug der Besatzungstruppen wird noch eine weitere Vermehrung der Hotelbetten eintreten, aber dann fehlen noch immer ungefähr 3.000 Betten auf den Vorkriegsstand. Die gesteigerten Ansprüche im Fremdenverkehr machen es überdies notwendig, daß der Modernisierung der Hotels und Gaststätten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wohl konnten bis Ende 1954 aus ERP-Mitteln für die Wiener Hotellerie 19.8 Millionen Schilling bereitgestellt werden, wodurch 570 Betten neu gewonnen und 1.450 modernisiert werden konnten. Doch ist dies gewiß unzureichend und vor allem deshalb für Wien so unerträglich, weil die anderen Bundesländer für den gleichen Zweck Zuwendungen von 357 Millionen Schilling erhalten haben. Durch den Abschluß des Staatsvertrages sind die früher vielleicht vorhanden gewesenen Bedenken gegenstandslos geworden und so darf das Wiener Fremdenverkehrsgewerbe jetzt mit Recht eine ausreichende Berücksichtigung seiner großen finanziellen Bedürfnisse erwarten".

- - -

Sechstes Sommerkonzert im Arkadenhof
=====

18. Juli (RK) Mittwoch, den 20. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das sechste Sommerkonzert statt. Es spielt das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Rudolf Knoll. Auf dem Programm stehen: Ouvertüre zu "Der Barbier von Sevilla" von Gioacchino Rossini, "Per Gynt-Suite Nr. 1 von Edvard Grieg, Divertimento für Streichorchester von Kurt Schmidek, Hochzeitsmarsch aus "Ein Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn, Ballettmusik aus "Margarete" von Charles Gounod und Italienisches Capriccio von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Donnerstag statt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

18. Juli (RK) Mittwoch, den 20. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Badesonntag mit Schönheitsfehlern
=====

18. Juli (RK) Trotz der hochsommerlichen Witterung wurde am gestrigen Sonntag die Kapazität der städtischen Sommerbäder nicht voll ausgenützt. Die reichliche Bewölkung in den Morgenstunden und die in den einzelnen Teilen Wiens zu mittag einsetzenden heftigen Platzregen haben viele Badefreudige vom Besuch der Schwimmbäder abgehalten.

In den städtischen Sommerbädern wurden insgesamt 40.000 Badegäste gezählt, darunter 20.000 im Gänsehäufelbad. Im Krapfenwaldlbad badeten 3.000 und im Kongreßbad 3.500 Personen.

Im Gänsehäufelbad wurden nach Betriebsschluß in einem Kästchen Kleidungsstücke einer vermutlich jüngeren Frau aufgefunden. Die sofort alarmierte Feuerwehrmannschaft nahm, unterstützt vom Badepersonal, Suchaktionen vor, die auch nachts mit Scheinwerfern, allerdings erfolglos, fortgesetzt wurden. Es ist anzunehmen, daß, sollte es sich um einen Badeunfall handeln, die Unbekannte außerhalb des Gänsehäufelbades ertrunken ist. Weder bei der Verwaltung des Gänsehäufelbades noch anderswo wurde eine Abgängigkeitsanzeige erstattet.

- - -

Mikrochemiker im Wiener Rathaus
=====

18. Juli (RK) Anlässlich der Beendigung der Mikrochemie-Tagung Wien 1955 wurden am Samstag die Delegierten des Kongresses im Wiener Rathaus im Sitzungssaal des Stadtsenates empfangen. Vizebürgermeister Honay begrüßte im Beisein von Stadtrat Afritsch und Stadtrat Dkfm. Nathschläger seine Gäste.

- - -

Konservatorium der Stadt Wien bei den Ausseer Jugend-Festwochen
=====

18. Juli (RK) Zum ersten Male beteiligte sich das Konservatorium der Stadt Wien unter Leitung von Regierungsrat Prof. Lustig-Prean an den von der Gemeinde Bad-Aussee und der Akademie für Musik und darstellende Kunst veranstalteten Jugend-Festwochen. Im Gegensatz zu anderen höheren Musiklehranstalten der Landeshauptstädte, die vorwiegend Erwachsene präsentierten, stellte sich das Wiener Konservatorium mit siebzig Schülern vor, deren Alter zwischen neun und, bei einzelnen "Veteranen", sechzehn Jahren lag. Das Kinderorchester errang, von Luise Bilek geleitet, ebenso herzlichen und langanhaltenden Beifall wie der "Kinderchor der Stadt Wien", eine Gründung von Stadtrat Mandl, unter Führung von Susanne Frieser. Bewundert wurden die kleinen Solisten eines Klavierkonzertes mit Orchester Ruth Eshel und Helmut Ottner (beide Raupenstrauchs Schüler und beide Preisträger des heurigen Wettbewerbes der Musiklehranstalten der Stadt Wien). Mit einem Mozart-Trio, gespielt von Groppenberger, Frühauf und Günter, sowie einer Kantate Burkharts für Chor und Orchester, dirigiert vom Komponisten, schloß der festliche Abend der Wiener Musikjugend. Der Kurhaussaal war überfüllt. Unter den Gästen sah man die Witwe Wilhelm Kienzls, Ministerialrat Dr. Mayer vom Unterrichtsministerium, Präsident Sittner, Vizebürgermeister von Bad-Aussee Roithner und Kapellmeister Swarowsky.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 18. Juli

=====

18. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 6 Stiere, 18 Kühe, Summe 27. Inland-Neuzufuhren: 211 Ochsen, 243 Stiere, 539 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.101. Zufuhren aus Ungarn: 12 Stiere, 116 Kühe, Summe 128. Zufuhren aus Jugoslawien: 193 Stiere, 185 Kühe, Summe 378. Gesamtauftrieb: 214 Ochsen, 454 Stiere, 858 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.634. Verkauft Inland: 198 Ochsen, 417 Stiere, 751 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.471. Unverkauft Inland: 16 Ochsen, 25 Stiere, 54 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 98. Unverkauft Ausland: 12 Stiere, 53 Kühe, Summe 65.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.20 S; Stiere 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.30 S; Kühe 8.20 bis 10.10 S, extrem 10.20 bis 10.50 S, Kalbinnen 10.20 bis 12.- S, extrem 12.10 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 9.30 S; jugoslawische Stiere 8.50 bis 12.- S; jugoslawische Kühe 8.- bis 10.50 S; ungarische Stiere 10.40 bis 11.- S; ungarische Kühe 8.50 bis 12.20 S.

Inland: Bei sehr ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen von 40 bis 60 Groschen, Stiere um 20 bis 40 Groschen, Kühe um 40 bis 50 Groschen, Kalbinnen bis 40 Groschen, Beinlvieh um 40 bis 60 Groschen.

Ausland: Jugoslawische Stiere verbilligten sich um 30 bis 50 Groschen, Kühe notierten behauptet; ungarische Stiere notierten fest behauptet, Kühe notierten behauptet.

- - -